



Stellungnahme zum Antrag Nr. AT/0008/2021

Vorlage: ST/0009/2021		Datum: 28.01.2021	
Dezernat 2			
Verfasser:	70-EB "Kommunaler Servicebetrieb Koblenz"	Az.:	
Betreff:			
Antrag der SPD-Ratsfraktion: Machbarkeitsstudie zur Errichtung einer Biogasanlage			
Gremienweg:			
01.07.2021	Werkausschuss "Kommunaler Servicebetrieb Koblenz"	<input type="checkbox"/>	einstimmig
		<input type="checkbox"/>	mehrheitl.
		<input type="checkbox"/>	Kenntnis
		<input type="checkbox"/>	vertagt
		<input type="checkbox"/>	ohne BE
		<input type="checkbox"/>	abgesetzt
		<input type="checkbox"/>	geändert
	TOP	öffentlich	Enthaltungen
			Gegenstimmen

Stellungnahme:

Im Zuge der Rekultivierung der Hausmülledeponie in Koblenz-Niederberg wurde seinerzeit in einem Teilbereich der ehem. Deponie die heutige Grünschnitt-Kompostierungsanlage errichtet. Seit der offiziellen Inbetriebnahme 1997 werden dort jährlich rd. 6.000 bis 6.500 t Grün- und Gartenabfälle aus dem Einzugsbereich der Stadt Koblenz ohne nennenswerten technischen Aufwand in offener Miete kompostiert. Der so erzeugte, gütegesicherte Kompost wird gut nachgefragt. Er wird zu rd. 60 % an gewerbliche Abnehmer (Substrathersteller, Garten- und Landschaftsbauer) sowie zu rd. 40 % an Koblenzer Kleingärtner und Privathaushalte verkauft.

Bereits im Vorfeld der Planungen zur Bundesgartenschau 2011 und in Zusammenhang mit der bereits in dieser Zeit geführten Diskussion um die Konversion der Fritsch-Kaserne, wurden Verfahrensvarianten diskutiert und gemeinsam mit dem Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung im Jahr 2007 Standortalternativen für den Kompostplatz untersucht. Die Thematik ist auch vor dem Hintergrund der aktuellen stadtplanerischen Entwicklung in Niederberg nicht abgeschlossen.

Der in Niederberg angelieferte und verarbeitete Grünschnitt besteht zu großen Teilen aus holzigem Strukturmaterial und ist daher nach Einschätzung des Kommunalen Servicebetriebs Koblenz ohne weitere technische Aufbereitung kein geeigneter Eingangsstoff für eine Biogasanlage. Neben dem zu erwartenden finanziellen Mehraufwand für die technische Aufbereitung ist auch mit deutlich erhöhten Prozesskosten zu rechnen. So liegen die Prozesskosten für die Grünschnittkompostierung derzeit bei rund 25 - 30 Euro pro Tonne; die Kosten für die Vergärung werden auf rd. 100 Euro pro Tonne geschätzt.

Aktuell investiert der Rhein-Hunsrück-Kreis in eine entsprechende Anlage zur Vergärung von Grünschnitt. Nach einem Gespräch mit der Rhein-Hunsrück-Entsorgung ist davon auszugehen, dass ein Anlagenbetrieb erst ab einer Größenordnung von rd. 15.000 Tonnen Inputmaterial pro Jahr wirtschaftlich ist - eine Größenordnung, die allein im Einzugsbereich der Stadt Koblenz mit einer durchschnittlichen Jahresmenge von insgesamt also rd. 11.500 – 13.000 Tonnen Biomasse voraussichtlich nicht zu erreichen sein wird. (Bioabfall: ca. 5.500 t bis 6.500 t; Grünschnitt: ca. 6.000 t bis 6.500 t)

Bioabfälle aus der Biotonne werden seit 2014 über den Zweckverband Rhein-Mosel-Eifel der weiteren Verwertung zugeführt. Die Stadt führt hierzu auf Zweckverbandsebene auch Gespräche über eine erweiterte Zusammenarbeit für die Grünschnittverwertung.

Vor diesem Hintergrund ist eine Machbarkeitsstudie, wie sie im Antrag vorgeschlagen wurde, nach Auffassung der Verwaltung zum jetzigen Zeitpunkt nicht zielführend.

Beschlussempfehlung:

Es wird vorgeschlagen, die Thematik in den Werkausschuss des Kommunalen Servicebetriebs zur weiteren Beratung zu verweisen.